

hatte – immer war eines ihrer drei Kinder krank – wurde ihr Muttertagswunsch heuer erfüllt. Die ganze Familie kam mit dem Schiff aus dem Urnerland. Und damit Brigitte Weber in Ruhe durch das Setzlingsangebot streifen konnte, «beschäftigte» ihr Mann die drei Kinder auf dem Spielplatz beim Schulhaus. Sie entschied sich für eine kleinere, erlesene Auswahl an alten Tomaten- und Gurkensorten. Zu Hause verfügt sie über einen mittelgrossen Garten. Sie wünschte sich mehr Zeit, um ihr schönes Hobby zu pflegen.

Rückgang der Vielfalt aufhalten

Gemäss Homepage von ProSpecieRara sind seit der Jahrhundertwende erschreckend viele Apfel- und Beersorten verschwunden. Als Ursache nennt die Stiftung ProSpecieRara die veränderten Ansprüche an «unsere» Sorten. Die Vielfalt an Pflanzensorten wurde zugunsten ertragsreicher Züchtungen verdrängt. Alarmiert von dieser Entwicklung wurde in den frühen 80er Jahren aus WWF-Kreisen die Organisation ProSpecieRara gegründet. Deren Ziel ist es, sich für die Erhaltung und den Schutz des genetischen und kulturhistorischen Erbes von Kulturpflanzen der Schweiz einzusetzen. Vergessene oder ausgestorben geglaubte Obst-, Gemüse- und Ackerpflanzen wurden wieder aufgespürt und gesammelt. Dank diesem Engagement hat sich die Situation in den letzten 10 bis 15 Jahren glücklicherweise stark verändert. Heute sind durch die ProSpecieRara rund 1860 Obst-, 500 Beeren- und 119 Rebsorten abgesichert, im Bereich Garten-, Acker- und Zierpflanzen sind es fast 1600 Sorten. Auch bei ProSpecieRara haben die alten Sorten eine lange Tradition. Seit vielen Jahren wird Saatgut für alte Pflanzenschätze verkauft. Eine lebendige Sortenvielfalt und die Bewahrung von Raritäten sind der Stiftung – welche rund 30 Festangestellte beschäftigt und auf über 100 freiwillige, engagierte «Züchter» zählen kann – ein grosses Anliegen.

Ausflug an die LUGA

■ AltersZentrum Hofmatt

Wie jedes Jahr im Frühling zur Messezeit kommen die Zivilschutzsoldaten für einen Tag in die Hofmatt, um die Bewohner zu betreuen – zum Rüsten, Basteln, Spaziergänge machen usw. Der Nachmittag ist für den Besuch der LUGA vorgesehen.

Um 13.00 Uhr versammelte sich eine ganze Schar zum Einsteigen in die rollstuhlgängigen Kleinbusse, eine Kolonne von sieben Fahrzeu-

gen fuhr nun nach Luzern. Oha, beim Aussteigen auf der Allmend regnete es und es wehte ein kräftiger Wind – nicht gerade ideal, um die Parks zu besuchen. Nachdem alle ihr Eintrittsbändeli erhalten hatten, verzogen wir uns mit je einem Betreuer in die verschiedenen Hallen. Welche Vielfalt wird da angeboten. Am meisten Leute hatte es in der Halle 3 mit den Lebensmitteln. Mir fiel der Käsestand von

Tilsiter auf: Jedes Kind konnte eine Gummikuh aufblasen und nach Hause nehmen. Vielleicht hat jemand eine Flasche Wein oder die speziellen Kirschstängeli «gepostet»?

In der Halle 2 waren Möbel, Küchenausstattungen, Waschmaschinen usw. ausgestellt. Es würde nicht ausreichen während den zehn Messetagen jede Nacht ein Bett zu erproben.

Beeindruckend war die Sonderausstellung der SBB vom Projekt Durchgangsbahnhof. Die Bevölkerung konnte sich ein gutes Bild davon machen. Kurz vor 16 Uhr fanden sich alle zu Kaffee und Kuchen ein, bevor es wieder zurück nach Weggis ging.

Herzlichen Dank der Zivilschutzstelle Emme für den erlebnisreichen, schönen Tag.

Elisabeth Kapalle



Die Stimmung an der LUGA war trotz Regen fröhlich.



Gemüse rüsten mit den Herren der ZSO EMME.

Wöchentlich das Neueste aus Ihrer Region.

Wochen-Zeitung